gneisse mit den äquivalenten Bildungen des Ostens parallelisirt werden. Eine wesentliche Charakteristik dieser Gneissgebiete, namentlich der westlichen Umgebungen von Saar bei Neudeck, Gross-Losenitz u. s. w. liegt in dem ausgedehnten Vorkommen von Angitgneiss, dessen Neuausscheidung auf der Karte principiell durchgeführt wurde. Im nordwestlichen Kartengebiete waren es namentlich die Grenzregionen der Phyllite von Kreuzberg und Chlum gegen den Liegendgneiss, welche zum Zwecke der Klärung der Beziehungen beider Horizonte zu einander detaillirt verfolgt wurden, und welche auch in diesen Gebiete zur Erkenntniss der concordanten Auflagerung der Phyllite auf den Gneiss geführt haben.

Anknüpfend an seine Arbeiten im eben genannten Kartenblatte begann Sectionsgeologe Rosiwal die Neuaufnahme des krystallinischen Antheiles des nördlich anschliessenden Blattes Hohenmauth und Leitomischl (Zone 6, Col. XIV), und wurden namentlich die Fortsetzung der aus dem Süden in das Gebiet dieser Karte streichenden Phyllite sowie die angrenzenden Eruptivgesteine in der Umgebung von Hlinsko kartirt.

In vorgerückter Jahreszeit wurde es noch möglich, einige Tage den wichtigsten Ergänzungstouren zu widmen, welche die Fertigstellung der vom Sectionsgeologen A. Rosiwal im Jahre 1892 ausgeführten Aufnahme des krystallinischen Gebietes im südwestlichen Theile des Kartenblattes Brüsa u und Gewitsch (Zone 7, Col. XV) erheischte. Auch hier bildete die Durchführung detaillirter Ausscheidungen innerhalb des Phyllitgebietes von Oels in Mähren und die Sicherstellung seiner muldenförmigen Einlagerung in den Gneiss das wichtigste Ergebniss, worüber in dem Reiseberichte: „Aus dem krystallinischen Gebiete zwischen Schwarzawa und Zwitterawa. V“ (Verh. Nr. 16) Näheres mitgetheilt wurde.

Sectionsgeologe Dr. J. J. Jahn setzte die im vorigen Jahre angefangene Aufnahme des Blattes Zone 5, Col. XIII (Pardubitz—Königgrätz—Elbeteinitz) weiter fort und brachte mit Ausnahme der Nordost-Ecke (die nächste Umgegend von Königgrätz), deren Kartirung im nächsten Jahre noch einige wenige Excursionen erheischen wird, den Haupttheil dieses Kartenblattes zum Abschluss.

Einen Reisebericht über einige bei den heurigen Aufnahmsarbeiten gewonnenen Resultate hat Dr. Jahn in Nr. 11 der diesjährigen Verhandlungen veröffentlicht, ein weiterer Aufnahmsbericht wird für eine der nächsten Nummern der Verhandlungen vorbereitet.

Die Südwest-Ecke des Blattes wird durch den spornförmigen nordwestlichsten Ausläufer des aus archaischen und altpalaeozoischen Gesteinen zusammengesetzten Eisengebirges gebildet, der an der westl. Grenze des Blattes bei Elbeteinitz durch die Elbe durchbrochen wird. Sowohl der nordöstliche als auch der südwestliche Rand dieses Gebirgskammes wird von cenomanen Bildungen umsäumt. Vom nordöstlichen Fusse dieses Gebirgskammes bis zur westlichen, nördlichen und östlichen Grenze des Blattes breitet sich dann eine ausgedehnte Ebene aus, vielleicht das einförmigste Terrain von ganz Böhmen sowohl in geologischer als auch in landschaftlicher Beziehung. Die Unterlage

dieser Ebene, die nur sehr unbedeutende Hügel aufzuweisen hat, bildet die Kreideformation, deren Schichten aber nur hier und da untergeordnet zu Tage treten und ganz selten fossilführend sind. Die weitaus grösste Fläche des Blattes wird von diluvialen und alluvialen Bildungen (Schotter, Sand, Lehm) eingenommen, die jedoch daselbst nichts Interessantes bieten.

Dr. Jahn wurde sowohl bei seinen heurigen Studien und Aufsammlungen im böhmischen Silur als auch bei seinen Aufnahmsarbeiten in Ostböhmen freundlich unterstützt von den Herren: Fr. Bělohávek, k. k. Bezirks-Schulinspector in Neu-Bydžov; W. Bláha, Official der k. k. Zuckerkontrolle in Radotín; Jos. Brejcha, Director der Bürgerschule in Přelouč; Fr. Dolenský, Schulleiter in Gross-Kositz; J. Farský, Förster in Vlkov; Fr. Fišera, Grossgrundbesitzer in Klein-Barchov; Fr. Hocke, Forstmeister der Domaine Chlumec a. C.; Jos. Hollmann, Forstcontrollor in Krakovan; J. Jennek, Förster in Vejrov; O. Korselt, Oberverwalter der Domaine Pardubitz; W. Kuthan, Schulleiter in Tejřovic; Jos. Nigrin, Obergeringieur der Staatseisenbahngesellschaft in Pardubitz; V. Vacek, Bezirksobmann und Müller in Pamětník; Jos. Vyskočil, Gutspächter in Radovesnic.

In den Alpenländern waren die Herren: M. Vacek, Dr. A. Bittner, F. Teller, G. Geyer, Dr. J. Dreger und zum Theil auch ich selbst mit Specialaufnahmen, Reambulirung älterer Blätter und Revisionsarbeiten beschäftigt.

Chefgeologe M. Vacek hat im Anschlusse an die im Vorjahre durchgeführten Revisionsarbeiten im Mendola-Gebiete, im Nonsberge und in dem nördlichen Theile der Brenta-Gruppe die Neu- begehungen in südlicher Richtung, auf dem Blatte Trient (Zone 21, Col. IV) fortgesetzt. Zu diesem Zwecke wurden zunächst die Triashöhen am linken Etschabhange zwischen Salurn und Lavis absolvirt, und auf der anderen Seite der Zug des Monte Gaza sowie der östliche Abfall der Brenta bis in die Gegend von Molveno näher untersucht. Die Hauptaufgabe bot jedoch die durch ihren complicirten geologischen Bau bekannte nähere Umgebung von Trient, wo auf kleinem Raume eine Menge Unregelmässigkeiten und Probleme der Lagerung sich drängen. Das Hauptinteresse bietet auch hier die locale Lückenhaftigkeit der Schichtfolgen, indem einzelne Schichtsysteme, die im Gebiete über grosse Strecken wohl entwickelt und in grosser Mächtigkeit vorhanden sind, in gewissen Profilen ausbleiben, also nachweisbar streckenweise fehlen. Diese Lücken lassen sich aber, wie die nähere Untersuchung immer klarer zeigt, in den meisten Fällen nicht auf tektonische Ursachen zurückführen, auch nicht durch Annahme eines localen Nichtabsatzes erklären, sondern zwingen vielmehr zu dem Schlusse, dass hier streckenweise alte Abrasionen vorliegen, welche der Sedimentirung der jüngeren Schichtfolgen vorangegangen sind. Demnach erscheinen die im Trienter Gebiete zahlreich vorhandenen Discordanzen nicht als tektonischer, sondern als rein stratigraphischer Natur.